

Dieser spiegelt sich auch in der Meinung wider, daß, solange ein Later unbeerdigt bleibt, der Wind gehe (Ehr.) und im Heulen desselben die Winfelkauter komme (Br. Seite 38). (Vgl. No.², 305.)

Tauwetter kommt, wenn der Hund Schnee frißt (N.).

Gewitter. (Vgl. B. 266.) Die Richtung und Stärke des ersten Gewitters im Jahre sind maßgebend für die folgenden Gewitter (N. 266^a). Während eines Gewitters soll man nicht essen, den Esel erschlägt der Blitz (N., Ge. 268),¹⁾ nicht arbeiten (Wo., Schl.), sich nicht verstecken; wer dies tut, „fällt von Gott ab“ (N.), den erschlägt der Blitz (Ge.). Ein vor dem Schußhrlauten aufgetretenes Gewitter wiederholt sich in der Nacht (Dr.). Wenn es über der Baumblüte donnert, so kommt ein fruchtbares Jahr (N. 266), und im Frühjahr in den „leeren Busch“, so werden viel uneheliche Kinder (N.). Wer mit dem Finger nach dem Blitze weist, zieht ihn an (Ge. 11). Wer nach der Weggend zeigt, wohin sich das Gewitter verzieht, holt es wieder (Ge.). Auf einen Nebel im März folgt in 100 Tagen ein Gewitter (allg. 265). Bedeutung eines Gewitters am Hochzeitstage (Seite 98), bei einem Begräbniße (Seite 129).

Der Himmel. Redensarten: „Wer unter freiem Himmel tanzt, bekommt einst keinen Myrtenkranz“ (Na). „Wer unter freiem Himmel spielt, der spielt einst in der Hölle“ (Ma). „Wemmer wärd in Himmel komme, hood de Wlog e End' gesumme“ (N.). „Water, verlauf 's Haus, wir ziehn in Himmel“ (= bei schlechter Zeit. N.).

Wolken. (Vgl. B. 265.) Wenn „Brotel“ (= kleine Wolken) am Himmel sind, „freut sich der liebe Gott“ (N.). Morgenröte am Neujahrstag verkündet Krieg (Schö.). (S. auch Seite 115.)

Schnee. Märzschnee (vom 1. März) wirft man unter die Betten, um Ungeziefer fernzuhalten (Dr., N.). Die gleiche Wirkung hat Märzregen, womit Dielen und Betten besprengt werden (B., N.). Das Wasser von geschmolzenen Schlöfen hebt man auf und verwendet es zu Aufschlägen bei bösen Augen (Dr.). Schneit es bei einem Brande, so fängt dieselbe Stelle am folgenden Tage wieder an zu brennen (N.). (S. auch Seite 152.)

Nachtrag.

Ein Kind, das schwer laufen lernt, kommt schwer durchs Leben (N. Seite 56). — Man stellt ein solches in eine Wasserkanne, schiebt diese am Henkel nach vorn, wenn die Kirchgänger heimgen, und spricht dabei: „Wie die Kirchleute aus der Kirche gehen, so lauf auch mit!“ (N. Seite 56). Hoarschöpfchen machen das Kind fromm (N.).

Träumt jemand, daß er in der Kirche sei, so wird er krank (Bä. Seite 29).

Wer Glück haben will, legt einen Pfennig unter die Türschwelle (Bä. Seite 38). — Um den Segen von der Arbeit des Tages zu er-

¹⁾ Meyer, D. Volkst. 201: „Den Peter laß beten, den Schiller laß schlafen, den Esel schlag tot.“